

Beim Hofgut

Vortrag zu Jagdausflug des Zaren auf den Kühkopf

Von
Gerlinde Pffirsching

KÜHKOPF/STOCKSTADT – In der Reihe „Hofgutnachmittage“ hatte der Förderverein Hofgut Gunterhausen zu einem Bildervortrag eingeladen, der den Titel „Jagdausflug des Zaren auf den Kühkopf“ trug. Jörg Hartung, Leiter des Museums, referierte über die Ereignisse vom 3. November 1903, als Zar Nikolaus II. von Russland der Einladung des Freiherrn von Heyl zu Herrnsheim, dem damaligen Besitzer des Hofgutes Gunterhausen, gefolgt ist.

Das Interesse war gewaltig, und der Seminarraum des ehemaligen Verwalterhauses konnte nicht allen Platz bieten. Somit begann der Vortrag auch schon etwas früher als ursprünglich geplant.

Das heutige größte hessische Naturschutzgebiet Kühkopf-Knoblochsau war einst Jagdgebiet des Hochadels, während die bäuerliche Bevölkerung Treiberdienste leistete und die zur Jagd nötigen Hunde zu halten hatte. In dem Altrheingebiet gab es bis ins 18. Jahrhundert noch Wölfe, bis zum Ende des 17. Jahrhunderts auch noch Biber, bis vor 200 Jahren noch Rothirsche und bis ins 20. Jahrhundert auch noch Fischotter. Schwarzwild gibt wieder seit etwa 100 Jahren, Fasane schon seit der Antike. Hinweise auf fürstliche Jagdgesellschaften lassen sich aus der Zeit des Landgrafen Ludwig VIII. von Hessen-Darmstadt belegen. Daran erinnern noch heute die beiden Herrensteine am Altrheinufer.

Zu besonderer Bedeutung gelangte die Jagd auf dem Kühkopf gegen Ende des 19. Jahrhunderts. Damals gab es Gesellschaftsjagden. In der nahegelegenen ehemaligen Fasanerie des Hofgutes wurden zu Zeiten des Besitzers von Freiherr von Heyl zu Herrnsheim zu diesem

Zweck große Mengen an Wild herangezüchtet. Das ehemalige Herrenhaus des Gutes Gunterhausen wurde als repräsentatives Jagdhaus errichtet. Gäste aus aller Welt kamen, um ihr „Können“ unter Beweis zu stellen. So war auch Nikolaus II. vor Ort.

In seiner Begleitung befanden sich dessen Schwager, Großherzog Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein, sowie Prinz Heinrich von Preußen, der jüngere Bruder des letzten deutschen Kaisers Wilhelm II.

Hochzeitsfeier

Die Zarenfamilie weilte damals anlässlich der Hochzeit des Prinzen Andreas von Griechenland mit Alice von Battenberg bei der hessischen Verwandtschaft. Die Trauung erfolgte am 8. Oktober 1903 in der Russischen Kapelle in Darmstadt.

Alice von Battenberg war eine Nichte des Großherzogs Ernst Ludwig und die Mutter des Prinzen Philipp, dem Herzog von Edinburgh und Ehemann von Elisabeth II., Königin von Großbritannien.

Der Zar residierte damals mit seiner aus Darmstadt stammenden Gemahlin Alexandra, gebürtige Prinzessin von Hessen im Neuen Palais in Darmstadt, sowie im Schloss Wolfsgarten bei Langen.

Die Anreise auf den Kühkopf erfolgte damals mit einem Auto ohne die Gemahlin. Andere Gäste kamen mit dem Zug. Die Jagd begann schließlich gegen 10 Uhr. Es wurden dabei Trutzhähne, Königsfasane, Schnepfen, Kaninchen und auch Raubvögel geschossen. Nach einer Überlieferung erlegte der Zar einen Königsfasan und eine Schnepfe. Die Rückfahrt der gesamten Jagdgesellschaft erfolgte am Nachmittag mit einem Sonderzug vom Stockstädter Bahnhof.



Jörg Hartung mit einer zeitgenössischen Ansicht des Hofguts Gunterhausen um 1898. Foto: Gerlinde Pffirsching